

STANDORT

[standortagentur] : [erneuerbare energien] [informationstechnologien] [life sciences] [mechatronik] [wellness] : [forschung] [wirtschaft]



1

2

3

4

5

6

7

8

AKTUELLE NACHRICHTEN DER STANDORTAGENTUR TIROL

Nr. 9 | Jg. 03

STANDORT 02 | 11
[Thema: Inhalt]

Standort Seite 1 | 2

Im Projekt „CryoLand“ sollen Satellitendaten über Schnee und Eis aufbereitet werden
Wie Dienstleistungen der Standortagentur Tirol zum Marktvorsprung verhelfen

Erneuerbare Energien Seite 3

Experte Wolfgang Kreuzer über Einsparungspotenziale, Energieanalyse und -effizienz
Wärmepumpen-Spezialist Heliotherm setzt auf energieautarkes Wohnen und Leben

Mechatronik Seite 4

ArsRatio: Was 2009 noch in den Startlöchern scharrte, hat inzwischen eingeschlagen
Karl-Heinz Horsmann (E.G.O. Austria) über Innovationsassistenten und den Standort Osttirol

Informationstechnologie Seite 5

Die Software-Profis der Innsbrucker Info-Pro GmbH und ihr innovativer Trainingstimer
Das Unterländer Unternehmen MEDIAS-QUAD visualisiert in der 3. Dimension

Wellness Seite 6

Das ganze Dorf Scheffau verschreibt sich der Philosophie von Pfarrer Sebastian Kneipp
SPA KUBE® ermöglicht komplett ausgestattete Outdoor-Wellness im Minihaus Stil

Life Sciences Seite 7

Innsbrucker Forscher entwickeln Alternativen zu Tierversuchen
Im EU-Projekt VascoBone geht es um eine Tool-Box für die Knochenregeneration

[Thema: Impressum]

STANDORT: Aktuelle Nachrichten der Standortagentur Tirol und ihrer Clusterinitiativen. Ausgabe 02 | 11
Herausgeber: Standortagentur Tirol, Ing.-Etzel-Strasse 17, 6020 Innsbruck
Verleger: ECHO Zeitschriften- u. Verlags GmbH | Redaktion: Andreas Hauser, Hugo Huber, Gernot Zimmermann | Fotos: Andreas Friedle | Layout: Thomas Binder, Armin Muigg | Druck: Alpina

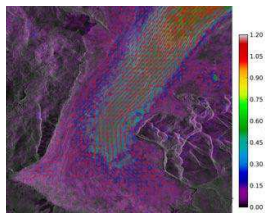
INNOVATIVE HILFE

Innovation müssen Klein- und Mittelbetriebe ebenso professionell erarbeiten wie die Industrie. Schützenhilfe bekommen die Tiroler Unternehmen nun wieder vom Förderprogramm „InnovationsassistentIn“. Es fördert neue Mitarbeiter, deren Ausbildung und Coaching für die Umsetzung von Innovationsprojekten. Am Anfang steht die Einreichung eines Technologie-, Dienstleistungs- und Organisationsprojektes. Bei Bewilligung stellt das Unternehmen einen neuen Mitarbeiter, den Innovationsassistenten (Absolvent einer HTL, Fachhochschule oder Uni), ein, der das Projekt abseits vom Tagesgeschäft umsetzt. Anträge können bis Ende Juni 2011 bei der Standortagentur Tirol eingereicht werden.

Schnee und Eis aus Weltraumsicht

EU-Projekt. Im Rahmen des Projekts „CryoLand“ sollen Satellitendaten über das weltweite Schnee- und Eisvorkommen in nahezu Echtzeit aufbereitet werden.

GMES – hinter diesen vier Buchstaben verbirgt sich eine 1998 gemeinsam von der EU und der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) gegründete Initiative: Global Monitoring for Environment and Security. Damit soll auf der Grundlage von modernen Erdbeobachtungs- und Informationstechnologien ein nachhaltiges und unabhängiges europäisches Beobachtungssystem geschaffen werden. GMES umfasst unter anderem fünf speziell entwickelte Satellitensysteme, die neue Daten liefern sollen. Wie diese – und auch Daten aus bereits existierenden Missionen – für den Bereich Schnee und Eis den Benutzern wie Hydrologen, Klimatologen, Lawinenwarndienste etc. aufbereitet werden können, damit beschäftigt sich das vom Innsbrucker Unternehmen ENVEO IT GmbH koordinierte EU-Projekt „CryoLand“. ENVEO, gegründet im Jahr 2000, hat sich auf die Erdbeobachtung aus dem Weltraum spezialisiert, ein Schwerpunkt liegt auf der Anwendung der Radartechnologie für die Umweltüberwachung. Und ENVEO kann auf einige Highlights verweisen. Der Vorschlag, mit dem zu bauenden Satelliten CoReH2O das weltweite Schnee- und Eisvorkommen mit einem eigens entwickelten Radarmesssystem flächendetailliert mit 100 bis 200 Meter räumlicher Auflösung zu kartieren, schaffte es bei über 20 Einreichungen für die Earth-Explorer-Missionen der ESA unter die besten drei. „Die Ent-



scheidung, welcher Vorschlag umgesetzt wird, fällt 2013“, sagt Thomas Nagler, CEO von ENVEO. Das CoReH2O-Projekt sieht er als Grundlagenforschung, bei CryoLand gehe es mehr um die Anwendung. „Unser Ziel ist es, die Daten den Usern via Internet automatisch zur Verfügung zu stellen. Einerseits müssen wir dafür wissen, was der Benutzer braucht, andererseits müssen wir neue Softwaremethoden entwickeln, da es sich um riesige Datenmengen handelt“, so Nagler. Daten in nahezu Echtzeit über Schneemenge, -durchfeuchtung und -temperatur, Daten über die Gletscherausmaße und Eisbewegung, Daten über die Vereisung von Seen und Flüssen. Daten, die



Eisbewegung an der Oberfläche des Skeiðarárjökull, Island, abgeleitet aus TerraSAR-X Daten (li.o.). Messung von Radarrückstreuignaturen von Schnee im Rahmen der Vorbereitung des CoReH2O-Projekts im Kühltal (li.u.). Thomas Nagler, CEO ENVEO (o.).

zu einem besseren Verständnis von Wasserkreislauf und Ökologie sowie der Abschätzung von Gefahren wie Lawinen oder Überschwemmungen dienen sollen. Für diese Vorhaben stehen den zehn Projektpartnern aus Österreich, Finnland, Norwegen, Schweden, Rumänien und der Schweiz in den nächsten vier Jahren rund 2,8 Millionen Euro (Förderungssumme 2,2 Millionen) aus dem 7. Rahmenprogramm der EU zur Verfügung. CryoLand wurde in der Startphase des Projekts vom ehemaligen Büro für Europäische Programme – jetzt in die Standortagentur Tirol integriert – unterstützt. Nagler: „Die dortigen Ansprechpartner sind für uns sehr wichtig.“]

GASTKOMMENTAR

Eine Chance für Tirol



Die Atomkatastrophe in Japan hat es wieder einmal deutlich gemacht: Wir müssen uns mehr auf Erneuerbare Energien und deren Ausbau konzentrieren. Auch fossile Energieträger wie Erdöl, Erdgas oder Kohle sind nicht nur schädlich für unsere Umwelt, eines Tages werden die Ressourcen ausgeschöpft sein. Deswegen müssen wir jetzt schon auf Alternativen setzen.

China und die USA sind uns einen Schritt voraus: Sie investieren derzeit große Summen in Solaranlagen und Ökostromprojekte. Um hier zukünftig mithalten zu können, müssen auch Österreich und Europa mittel- und langfristig nachhaltige Technologien fördern.

Ein Ausbau erneuerbarer Energiequellen kommt nicht nur unserer Umwelt zugute. Auch das Land Tirol würde von Investitionen in Forschung und Entwicklung im Bereich Erneuerbare Energien profitieren. Die Europäische Union fördert Projekte und Initiativen, die Effizienzsteigerung, Energieeinsparung und die Entwicklung umweltchonender Energieversorgung zum Ziel haben.

Die Mittel, die die Europäische Union im Rahmen des 7. Europäischen Forschungsrahmenprogramms für die Förderung nachhaltiger Energiewirtschaft zur Verfügung stellt, belaufen sich zwischen 2007 und 2013 auf 2,3 Mrd. Euro. Um unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter zu steigern, kann dies als Anreiz gesehen werden, auch künftig in vielversprechende Energiequellen, wie zum Beispiel Wasserkraft oder Biogas, zu investieren.

Tirol verfügt über die notwendigen Ressourcen und kann beim Thema Erneuerbare Energien ganz vorne mit dabei sein. Wir dürfen uns diese Chance nicht entgehen lassen!

Mag. Dr. Richard Seeber
Mitglied des Europäischen Parlaments

[7. RAHMENPROGRAMM]

Noch viel Potenzial

Die seit 1984 durchgeführten EU-Rahmenprogramme für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration (EU-Rahmenprogramme) sind das wichtigste Instrument zur Umsetzung der Forschungs- und Technologiepolitik der EU. Das aktuelle, seit 1. Jänner 2007 für sieben Jahre laufende 7. EU-Rahmenprogramm ist mit einem Budget von 53,3 Milliarden Euro das weltweit größte transnationale Forschungsprogramm. In der Zwischenzeit (Stand 11/2010) wurden europaweit 10.565 Projekte bewilligt, 1141 davon mit einer österreichischen Beteiligung, die Zahl der österreichischen Teilnehmer liegt bei 1558 – 112 davon kommen aus Tirol. Insgesamt flossen bzw. fließen damit 46,4 Millionen Euro EU-Fördermittel aus dem 7. Rahmenprogramm nach Tirol. Nach Wien und der Steiermark bedeutet dies den dritten Platz im Bundesländervergleich. 71,4 Prozent der Tiroler Beteiligungen stellen die Unis, Fachhochschulen und außeruniversitäre Einrichtungen (österreichweit 59 Prozent), Klein- und Mittelbetriebe kommen auf 23,2 Prozent (Österreich: 16 Prozent), die Industrie auf 2,7 Prozent (Österreich: 8 Prozent). Für den betrieblichen Bereich sieht Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf noch viel Potenzial: „Wir haben unsere Standortagentur beauftragt, alle Firmen bei Anträgen auf Landes-, Bundes- und eben EU-Ebene – denn gerade dort gibt es noch viel Geld für die heimischen Unternehmen – zu unterstützen.“



INNOVATIVE PREISE

Wer innovativ ist, beweist Kreativität, Ideenreichtum, aber auch Mut und Zukunftsoptimismus. Alles Eigenschaften, von denen das Unternehmen und die gesamte Wirtschaft profitieren. Daher vergeben das Land Tirol und die Wirtschaftskammer Tirol zwei Preise in der Höhe von je 7500 Euro für die am besten umgesetzten Innovationen aus den Bereichen „Technik & Produktion“ sowie „Dienstleistung“, gesucht werden neue Ideen aus allen Branchen. Zusätzlich ist ein Sonderpreis in der Höhe von 3000 Euro für das konzeptionell beste, noch nicht umgesetzte Innovationsprojekt ausgeschrieben. Eingereicht werden kann bis 15. Juli 2011. Info: <http://wko.at/tirol/innovationspreis>